

viel angenehmer mit jemanden verkehren, viel leichter auch in Tauschverkehr von wissenschaftlichem Material mit ihm treten, den man auch als Mensch würdigen gelernt hat.

Darum sind auch die gesellschaftlichen Programmpunkte der Kongresse nicht zu unterschätzen, denn ganz abgesehen von den sich hiebei bietenden, für einen Mittelständler sonst unerreichbaren Genüssen, hat man hier die beste Gelegenheit, seine Kollegen von der nicht fachlichen Seite kennen zu lernen. Mit Unrecht haben sich darum bei dem Kopenhagener Kongress einige Teilnehmer demonstrativ darüber aufgehalten, daß der Praesident bei einer Nachmittagssitzung die Vortragenden bat, sich kurz zu fassen und die vorgeschriebene Redezeit einzuhalten, da die Kongressmitglieder zu einer bestimmten Stunde zu einem Tee beim Minister des Aeußeren eingeladen seien. — Ja, aber das Einhalten der Redezeit! Das ist eben so ein heikler Punkt! Nur wenige können sich dazu entschließen und sind meist noch schwer gekränkt, wenn der Vorsitzende sie mahnt.

In Amerika soll das Kongresscomité die in 1. Linie in Betracht kommenden Gelehrten direkt zum Halten eines Vortrages auffordern; sich selbst anmelden gibt es nicht. Es läßt sich gewiß manches gegen diesen Vorgang einwenden, aber es dürften sich diese Nachteile durch eine entsprechende Zusammensetzung des Comité's vermeiden lassen, wohingegen eine Ueberfülle an Vorträgen, sowie ungeeignete vermieden werden können.

Ich fürchte, daß ich mit meinen Kongressansichten viel Anstoß erregen werde, will auch gar nicht behaupten, daß ich in allem Recht habe, werde mich auch gern eines Besseren belehren lassen, eines steht aber fest, daß die Organisation der großen Kongresse noch mehr mit den Nach-Kriegs-Verhältnissen wird rechnen, daß eine noch strengere Kongressdisziplin die in letzter Zeit bei den Kongressisten teilweise stark zurückgegangenen Selbstdisziplin ersetzen müssen, wenn diese so wertvollen Zusammenkünfte reibungslos verlaufen sollen.

Die Ornis der unteren Mainebene zwischen Frankfurt a. Main-Ost, Offenbach, Hanau-West und Vilbel.

Von

Seb. Pfeifer, Fechenheim a. Main.

Vorbemerkung.

Von Dr. W. Sunkel, Marburg a. d. L.

In meiner „Vogelfauna von Hessen (1926)“ habe ich ein möglichst vollständiges Bild von den Wohngebieten und der Verbreitung der hessischen Vögel

zu geben versucht, indem ich die eigenen Beobachtungen durch solche vieler Mitarbeiter unter Berücksichtigung des einschlägigen Schrifttums ergänzte. Dafs dabei trotzdem viele ökologische Fragen offen blieben und manche Gegenden Hessens noch einer genaueren Durchforschung bedürfen, steht, wie ich im Nachwort meines Buches betonte, aufser Zweifel. Deshalb freue ich mich, meinen ornithologischen Freund und Mitarbeiter S. Pfeifer in Fechenheim-Mainkur zur Veröffentlichung der „Ornis der unteren Mainebene“ an dieser Stelle veranlaßt zu haben, als ich jetzt sein schönes Beobachtungsgebiet kennen lernte. Wir hessischen Ornithologen sind diesem eifrigen Vogelschützer und Beobachter dankbar für diese Arbeit und der „Vereinigung für Vogelschutz, Fechenheim“ für ihre Bemühungen um die Erhaltung des „Enkheimer Riedes“.

Die vorliegende Arbeit ergänzt die „Vogelfauna von Hessen“ in willkommener Weise und bietet zusammen mit dem in meinem Buch niedergelegten Material ein gutes Bild von der Vogelwelt des hessischen Maingaues.

Es dürfte jedem Ornithologen schon aufgefallen sein, dafs über die Ornis der unteren Mainebene trotz ihrer Vielseitigkeit bis heute noch wenig bekannt ist. Worauf dieser Umstand zurückzuführen ist, kann nicht ohne weiteres gesagt werden, doch ist anzunehmen, dafs man nach den äufseren geographischen Verhältnissen, die demjenigen, der zum ersten Male in diese Gegend kommt, leicht eine scheinbare Oede vortäuschen können, auf eine sehr artenarme Ornis schlofs und sich daher auch garnicht die Mühe machte, diese festzustellen, um sie der Nachwelt zu überliefern.

Als Bewohner des unteren Mainbeckens darf ich mir wohl erlauben, dieser Ansicht entgegenzutreten; denn es dürfte für jeden, der sich mit der Natur und ihren Lebewesen beschäftigt, kaum ein interessanteres Beobachtungsgebiet geben als gerade die untere Mainebene.

Die sich zu beiden Seiten des Mains hinziehenden furchtbaren Felder und Wiesen, die da und dort von gröfseren Flächen Misch- und Auwald unterbrochen werden, erfreuen sich eines grofsen Individuenreichtums vieler Wald- und Steppenvogel-Arten, während der diluviale Mainlauf mit seinen verschiedenen Seitenarmen, die sich heute unserem Auge zum Teil als Sumpf- und Moorziesen, wohl auch als stehende oder mit Ab- und Zuflufs versehene Teiche zeigen, eine Sumpf- und Wasservogelwelt in sich birgt, wie man sie noch selten in unseren deutschen Gauen antreffen wird.

Gerade der alte Mainlauf verdient es, ganz besonders hervorgehoben zu werden und zwar nicht nur seiner ornithologischen, sondern auch seiner faunistischen Eigenart wegen, die in die erste Reihe der deutschen Naturdenkmäler gestellt werden sollte. Vielleicht werde ich später über dieses interessante Gebiet nochmals besonders berichten.

Im Nachstehenden will ich nun versuchen, eine Aufstellung derjenigen Vogelarten zu geben, die ich im Laufe eines halben Jahrzehnts in dieser Gegend beobachten konnte. Ich bin mir natürlich schon im Voraus darüber klar, dafs meine Beobachtungen

nicht das Recht auf Vollkommenheit erheben dürfen, sondern nur einen ungefähren Ueberblick der vorkommenden Vogelarten sein sollen.

Rabenkrähe (*Corvus c. corone* L.) häufig. Betrachtet man heute den Bestand dieses Vogels, so muß man sagen, daß er in der hiesigen Gegend von Jahr zu Jahr weniger wird.

Saatkrähe (*C. f. frugilegus* L.) häufig. Eine größere Kolonie bestand im Park vom Schloß Philippsruhe in Kesselstadt bei Hanau, die jedoch im Jahre 1925 von der Hanauer Feuerwehr zerstört wurde. Die älteste und bekannteste Kolonie ist in dem sogen. Rabenwald oberhalb von Bischofsheim, die jedoch ebenfalls, durch das sehr starke Nachstellen Offenbacher und auch anderer Feinschmecker sehr zusammengesmolzen ist. Noch vor etlichen Jahren wurde mit den jungen Saatkrähen ein schwunghafter Handel auf dem Offenbacher Markt getrieben und fanden hier die armen Tierchen als junge „Tauben“ recht guten Absatz.

Dohle (*Coloeus monedula spermologus* (Vieill.)). In Wilhelmshausen ist eine kleine Kolonie von ungefähr 10–12 Paaren und im Schloßsturm von Philippsruhe eine solche von etwa 5 Paaren.

Eichelhäher (*Garrulus g. glandarius* (L.)). Dieser Strauchdieb ist in der unteren Mainebene überall sehr zahlreich vertreten.

Elster (*Pica p. pica* (L.)) selten. Einige Paare bei Vilbel, ein Paar bei Mittel- und Wachenbuchen und 1 Paar zum ersten Male seit ungefähr 15 Jahren in der Enkheimer Gemarkung.

Pirol (*Oriolus o. oriolus* (L.)). Mehrt sich von Jahr zu Jahr, sodaß man ihn heute als häufiger bezeichnen darf.

Gemeiner Star (*Sturnus v. vulgaris* L.) häufig. Brütet hier im allgemeinen zwei Mal. Im Winter treibt er sich in großen Scharen mit den Saatkrähen auf den Düngerhaufen im Felde und den Schutttafelplätzen herum.

Buchfink (*Fringilla c. coelebs* L.) sehr häufig. 1925–26 war das Ueberwintern vieler Weibchen besonders auffällig.

Bergfink (*Fringilla montifringilla* L.) häufiger Wintergast.

Rothänfling (*Acanthis c. cannabina* (L.)) häufig.

Grünling (*Chloris c. chloris* (L.)) häufig. Kastanien- und Pappel-Bäume scheint dieser Vogel ganz besonders als Niststellen zu bevorzugen, doch fand ich auch das Nest schon im Wald auf Rottannen.

Distelfink (*Carduelis c. carduelis* (L.)) häufig.

Girlitz (*Serinus canaria serinus* (L.)) häufig, nimmt meiner Beobachtung nach von Jahr zu Jahr in seinem Bestande zu. Brütet sowohl in Feld und Wald, wie auch in Obstgärten und Parkanlagen.

Erlenzeisig (*Spinus spinus* (L.)) sehr selten, bis jetzt konnte ich nur 1 Paar beobachten, im Winter häufig.

Haussperling (*Passer d. domesticus* (L.)). Sehr häufig.

Feldsperling (*Passer m. montanus* (L.)) häufig. Herr Schilling, Fechenheim beobachtet hier seit Jahren die Kreuzung zwischen diesen beiden Arten. Die Jungen hiervon tragen bis zur ersten Mauser das Federkleid des *Passer montanus*, während sie nach der Mauser in ihrem Aeußeren vollständig dem *Passer domesticus* gleichen und nur durch die geringere Größe von diesen zu unterscheiden sind. Ergänzend sei hierzu noch bemerkt, daß die Stelle, wo diese Beobachtung gemacht worden ist, etwas abseits vom Orte selbst (Schillerschule) liegt, und kann man dort zu jeder Zeit beide *Passer*-Arten sich auf dem großen Schulhof tummeln sehen.

Dompfaff (*Pyrrhula p. minor* Brehm) selten, einige Brutstellen im Offenbacher-Wald. Im Winter häufiger.

Dompfaff (*Pyrrhula p. pyrrhula* L.) (!) ab und zu Wintergast. Ist ziemlich göfser als erstere Art und daher leicht von dieser zu unterscheiden.

Kirschkernbeiser (*Coccothraustes c. coccothraustes* (L.)) selten, bis jetzt zweimal brütend gefunden. Im Winter häufiger.

Goldammer (*Emberiza c. citrinella* L.) häufig, brütet sowohl in Feld und Wiesen wie auch im Wald. Im Sommer 1926 fand ich ein Goldammernest mit Jungen, das etwa 2 m über dem Erdboden auf einem Haufen von Blechabfällen errichtet war. Zwischen dem Blechhaufen und dem nächsten Gebüsch befindet sich ein viel begangener Fußweg.

Graumammer (*Emberiza c. calandra* L.) sehr selten. Dieser Vogel scheint sich erst in den letzten Jahren hier angesiedelt zu haben. Zum ersten Male festgestellt 1924 m. Herrn A. Zilch, Präparator, Offenbach b. Enkheim auf freiem Feld oberhalb vom Ried.

Rohrammer (*Emberiza s. schoenichus* L.) am 14. und 16. 8 mit Dr. Sunkel am Enkheimer Ried beobachtet. Nach Angaben von Rektor Schilling auch schon früher Brutvogel dieses Gebiets

Feldlerche (*Alauda a. arvensis* L.) häufig.

Haubenlerche (*Galerida c. cristata* (L.)) häufig. Im Winter 1925–26 kamen sie in solch großen Scharen in die Städte und Dörfer, wie man es noch nicht beobachten konnte.

Weifse Bachstelze (*Motacilla a. alba* L.) häufig. Es überwintern fast immer einige Paare in der hiesigen Gegend, so auch im Winter 1925–26, der, wie bekannt, ziemlich streng war.

Goldgelbe Bachstelze (*Motacilla fl. flava* L.). Im Auftreten dürften beide Arten ziemlich gleich stark sein.

Gebirgs-Bachstelze (*Motacilla c. cinerea* Tunst.) sehr selten. Im Winter einzeln an den kleinen Bächen, die von Bergen nach Enkheim führen.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis* (L.)) selten. Ich konnte ihn nur auf der Hochstädter-Höhe und auf den Wiesen zwischen Dörnigheim und Kesselstadt brütend finden.

Baumpieper (*Anthus t. trivialis* (L.)) häufig, ist gemeiner Brutvogel.

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris macrodactyla* Brehm). In der Heusenstammer-Gegend ziemlich häufig, sonst nicht so viel.

Hausbaumläufer (*Certhia b. brachydactyla* Brehm). Man kann ihn im ganzen Bezirk finden, jedoch auch nur in geringer Anzahl.

Kleiber (*Sitta europaea caesia* Wolf). Sowohl im Sommer wie auch im Winter ziemlich häufig.

Windergoldhähnchen (*Regulus r. regulus* (L.)) im Winter häufig, während der Brutzeit auch nur vereinzelt.

Sommergoldhähnchen (*R. i. ignicapillus* (Temm.)) selten.

Kohlmeise (*Parus m. major* L.) häufig.

Blaumeise (*Parus c. caeruleus* L.) häufig.

Tannenmeise (*P. a. ater* L.). In der Gemarkung Fechenheim, Bischofsheim, Bergen und Enkheim trifft man sie nur selten, im Offenbacher-Wald, sowie in den Wäldern zwischen Hochstadt, Mittel- und Wachenbuchen findet man sie immer, zuweilen sogar häufig.

Haubenmeise (*Parus cristatus mitratus* Brehm). Wenn sie auch in einigen Paaren im Offenbacher Wald, bei Wilhelmsbad und in der Fechenheim-Bergen-Enkheimer-Gemarkung brütet, so ist sie doch als selten zu betrachten.

Nonnenmeise (*Parus p. communis* Baldenst.) sehr häufig bis häufig.

Schwanzmeise (*Aegithalos e. europaeus* (Herm.)) häufig.

Raubwürger (*Lanius c. excubitor* L.). Noch vor 3 Jahren hätte ich diesen Vogel als „sehr selten“ bezeichnen müssen. Während der letzten Jahre hat sich *excubitor* jedoch in erfreulicher Weise, ich sage erfreulicher Weise, denn auch dieser Vogel sollte keiner Kulturlandschaft fehlen, trotzdem er ein ganz frecher Räuber ist, in der hiesigen Gegend angesiedelt. So brütet er z. B. in der

Hochstädter Gemarkung zwischen Bischofsheim und Hochstadt, bei Vilbel und im Bischofsheim-Fechenheimer Wald. Im Winter war er schon immer ziemlich häufig vertreten.

Rotrückiger Würger (*Lanius c. collurio* L.) häufig, trotz des fast vollständigen Fehlens irgendwelcher Feldgehölze. Für die hiesige Gegend kann man mit ruhigem Gewissen sagen, daß die Ansicht von Kleinschmidt in seinem wunderbaren Werke „Die Singvögel der Heimat“, daß das sonst vielfach bedauerte Fehlen von Büschen in manchen Landstrichen gar kein Nachteil für die Vogelwelt sei, denn dies würde den Würger fernhalten, nicht zutrifft, denn er nistet einfach im Wald und zwar ist ihm jede Gelegenheit gut genug dazu. In der Regel baut er auf Rot-tannen oder Schwarzdorn in 1 bis 3 m Höhe.

Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa st. striata* (Gall.)) häufig.

Trauerfliegenschnäpper (*Ficedula h. hypoleuca* (Pall.)) Das Auftreten dieses Vogels muß man, genau wie beim Sumpfrohrsänger, als periodisch bezeichnen, denn während er in einem Jahre ziemlich häufig auftritt, ist er in den nächsten 2—3 Jahren fast vollständig fehlend. Zur Vermehrung dieses hübschen und sehr nützlichen Vogels kann jeder Vogel- und Tierfreund durch Anbringen geeigneter Nistkästen beitragen, denn gerade er ist mehr als die anderen Kleinvogelhöhlenbrüter auf diese angewiesen. Es ist ja bekannt, daß unsere verschiedenen Meisen sich zuweilen aus der Wohnungsnot helfen, indem sie sich ihre Höhlungen selbst in morsche Baumstumpfen meißeln. Die Weidenmeise sogar meistens nach Angaben von Kleinschmidt. Im Uebrigen darf *atricapilla* als im Zunehmen begriffen betrachtet werden.

Seidenschwanz (*Bombycilla g. garrulus* L.) seltener Wintergast.

Garten-Laubvogel (*Hippolais icterina* (Vieill.)) Im Offenbacher Stadtbezirk häufig, sonst seltener. 1926 fand ich das Nest im Wald auf einem Schwarzdornbusch mit 4 Eiern.

Waldlaubvogel (*Phylloscopus s. sibilatrix* (Bechst.)) häufig.

Fitis-Laubvogel (*Phylloscopus t. trochilus* (L.)) häufig.

Weidenlaubvogel (*Phylloscopus c. collybita* (Vieill.)) sehr häufig, scheint von Jahr zu Jahr in seinem Bestande zuzunehmen.

Drossel-Rohrsänger (*Acrocephalus a. arundinaceus* (L.)) ca. 10 bis 12 Paare im ganzen Bezirk.

Teich-Rohrsänger (*Acrocephalus st. streperus* (Vieill.)). Ist nicht häufig, doch fehlt er auch nicht dort, wo Schilf wächst.

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris* (Bechst.)). Für die hiesige Gegend kann der Name Sumpfrohrsänger nicht mehr

maßgebend sein, denn er brütet hier ausschließlich in Kornfeldern. Ich konnte diesen Vogel noch nie in Schilf- oder Binsen-Beständen finden, die sehr zahlreich vorhanden sind. Das Auftreten kann man als periodisch erklären, in einem Jahre fehlt er fast ganz, während er im anderen Jahre zahlreich vorhanden ist.

Braunkehliger Wiesenschmätzer (*Saxicola r. rubetra* (L.)). Man darf diesen Vogel ruhig als häufig bezeichnen, denn überall, wo sich große Wiesenflächen hinziehen, klingt uns sein Liedchen entgegen.

Schwarzkehliger Wiesenschmätzer (*Saxicola t. rubicola* (L.)) selten. Ich konnte diesen Vogel im Fechenheim-Enkheimer Wald, sowie bei Wilhelmsbad beobachten.

Rotkehlchen (*Erithacus r. rubecula* (L.)) häufig. Dieser Vogel scheint ebenfalls in seinem Bestande von Jahr zu Jahr zuzunehmen.

Blaukehlchen (*Cyanosylvia svecica cyaneula* (Wolf.)). Ab und zu einige Paare in der Zugzeit im Frühjahr und Herbst. (Am 14. 8. 26 ein flüggendes Juv. v. Dr. W. Sunkel am Enkheimer Ried beobachtet.)

Nachtigall (*Luscinia m. megarhynchos* Brm.). Ist zuweilen in der Zugzeit zu beobachten.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.)) häufig, scheint weder zu- noch abzunehmen.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus och. ater* Brm.) häufig, jedoch häufiger wie *phoenicurus* (L.)

Garten-Grasmücke (*Sylvia h. hippolais* (L.)) häufig.

Dorn-Grasmücke (*Sylvia c. communis* Lath.) häufig.

Zaungrasmücke (*Sylvia c. curruca* (L.)) sehr häufig.

Mönchgrasmücke (*Sylvia a. atricapilla* (L.)) sehr häufig, brütet hier überall in Auwaldungen und Parkanlagen, fast ausschließlich auf Schwarzdorngebüsch.

Sperber-Grasmücke (*Sylvia n. nisoria* (Bchst.)) sehr selten. Im Sommer 1925 konnte ich ein Männchen im Fechenheim-Enkheimer-Wald beobachten.

Misteldrossel (*Turdus v. viscivorus* L.) selten. Brütet zuweilen im Mühlheimer Wald. Während der Zugzeit häufig.

Singdrossel (*Turdus ph. philomelos* Brehm.) im Wald zwischen Fechenheim und Bischofsheim sehr häufig, sonst häufig.

Schwarzamsel (*Turdus m. merula* L.) sehr häufig. Hat sich hier ebenfalls sehr stark in Gärten und Parkanlagen ange-

siedelt, was gerade nicht zum Vorteil der anderen, dort nistenden, kleineren Vogelarten zu sein scheint.

Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.). Nur während der Zugzeit kann man sie gelegentlich sehen.

Heckenbraunelle (*Prunella m. modularis* (L.)) selten. Es brüten jedes Jahr einige Paare im erwähnten Bezirk. In diesem Jahre konnte ich 4 Junge bei Hochstadt beobachten.

Zaunkönig (*Troglodytes t. troglodytes* (L.)) häufig.

Rauchschwalbe (*Hirundo r. rustica* L.) häufig.

Mehlschwalbe (*Delichon u. urbica* (L.)) nicht so häufig wie *rustica*, scheint wieder im Zunehmen begriffen zu sein.

Uferschwalbe (*Riparia r. riparia* (L.)) selten. 4 kleine Kolonien hinter Mülheim. An kalten Sommertagen trifft man sie zusammen mit den drei erst genannten Arten an dem bekannten Enkheimer Ried. Der Nahrungsmangel wird sie wohl hierher treiben, wo auch der Tisch an kalten Tagen für sie gedeckt ist.

Mauersegler (*Micropus a. apus* (L.)) sehr häufig, nimmt immer mehr zu. Für das Jahr 1926 jedoch mußt man ihn als in seinem Bestande, den Vorjahren gegenüber, als zurückgegangen betrachten. Es ist direkt auffällig, daß die alljährlich benutzten Niststellen in diesem Jahre nicht aufgesucht wurden.

Gemeine Nachtschwalbe (*Caprimulgus eu. europaeus* L.). Nur auf Veranlassung von Herrn A. Zilch, Offenbach, der als Autorität auf dem Gebiete der Vogelkunde gelten muß, bezeichne ich *europaeus* nicht mit sehr selten, sondern mit selten, da nach dessen Angaben dieser Vogel alljährlich bei Heusenstamm brütet. Ich konnte nur einmal, und zwar im Jahre 1925 ein einzelnes Exemplar am Enkheimer Ried beobachten.

Kuckuck (*Cuculus c. canorus* L.) häufig.

Eisvogel (*Alcedo atthis ispida* L.). Noch vor ca. 20 Jahren bezeichnet ihn Herr Rektor Schilling, Fechenheim a. M. als „häufig“ an den Ufern des Mains, heute ist dieser Vogel jedoch nur noch als selten anzusprechen. Im Winter, wenn er durch das Zufrieren der Gebirgsbäche gezwungen ist, seinen Standort dort abzuberechnen, kann man ihn öfters am Main beobachten.

Wiedehopf (*Upupa e. epops* L.). Seltener Brutvogel, in früheren Jahren nach Schilling häufiger Brutvogel.

Grünspecht (*Eicus viridis pinetorum* (Brehm)) tritt hie und da in einigen Paaren auf.

Grauspecht (*P. c. canus* Gm.) etwas häufiger wie ersterer.

Großes Buntspecht (*Dryobates major pinetorum* (Brehm)) ziemlich häufig in der unteren Mainebene, dürfte nirgends fehlen.

Mittlerer Buntspecht (*Dryobates m. medius* (L.)) sehr selten.

Kleiner Buntspecht (*Dryobates minor hortorum* (Brehm)) sehr selten, in den Enkheimer Obstgärten konnte ich ihn schon einige Male beobachten.

Schwarzspecht (*Dryocopus m. martius* (L.)) selten. Im ganzen hiesigen Bezirk ungefähr 4 Paare.

Wendehals (*Jynx t. torquilla* L.). Das Auftreten dieses Vogels kann man fast mit demjenigen des Sumpf- oder Kornrohrsängers und des Trauerfliegenschnäppers vergleichen und als „variabel“ bezeichnen, doch nicht in so ausgesprochenem Maße wie bei den beiden genannten Arten, denn einige Paare wird man, falls geeignete Nisthöhlen vorhanden sind, immer beobachten können.

Waldkauz (*Strix a. aluco* L.). In einigen Paaren ständiger Brutvogel.

Schleiereule (*Tyto alba guttata* (Brehm)) ständiger Brutvogel. Mir sind Brutstellen in Bergen, Enkheim, Bischofsheim, Heuchstadt, Mittelbuchen, Wachenbuchen, Wilhelmsbad, Rumpenheim, Mühlheim und Fechenheim bekannt. Ich glaube daher, daß man *flammea* ruhig als häufig bezeichnen kann.

Waldohreule (*Asio o. otus* (L.)). Ist im ganzen Bezirk verbreitet und häufiger als die Schleiereule anzusprechen.

Steinkauz (*Carine n. noctua* (Scop.)) häufig.

Mäusebussard (*Buteo b. buteo* (L.)). In jedem etwas größeren Waldbezirk findet man *Buteo vulgaris* in einigen Paaren. Dieser Vogel, der in der Hauptsache nur seines krummen Schnabels wegen von unvernünftigen Jagdaufsehern und Pächtern geschossen wird, sollte für die hiesige Gegend unbedingt das ganze Jahr Schutz genießen.

Rauhfußbussard (*Archibuteo l. lagopus* (Brünn.)) seltener Wintergast. Im Winter 1926 ein einzelner in der Enkheimer Gemarkung.

Wespenbussard (*Pernis a. apivorus* (L.)). Mir ist eine Brutstelle in unserer Gegend bekannt, die ich wegen der Seltenheit dieses Vogels in der unteren Mainebene nicht angeben will.

Roter Milan (*Milvus milvus* (L.)) sehr selten. Ebenfalls nur 1 Paar oberhalb von Hanau.

siedelt, was gerade nicht zum Vorteil der anderen, dort nistenden, kleineren Vogelarten zu sein scheint.

Wachholderdrossel (*Turdus pilaris* L.). Nur während der Zugzeit kann man sie gelegentlich sehen.

Heckenbraunelle (*Prunella m. modularis* (L.)) selten. Es brüten jedes Jahr einige Paare im erwähnten Bezirk. In diesem Jahre konnte ich 4 Junge bei Hochstadt beobachten.

Zaunkönig (*Troglodytes t. troglodytes* (L.)) häufig.

Rauchschwalbe (*Hirundo r. rustica* L.) häufig.

Mehlschwalbe (*Delichon u. urbica* (L.)) nicht so häufig wie *rustica*, scheint wieder im Zunehmen begriffen zu sein.

Uferschwalbe (*Riparia r. riparia* (L.)) selten. 4 kleine Kolonien hinter Mülheim. An kalten Sommertagen trifft man sie zusammen mit den drei erst genannten Arten an dem bekannten Enkheimer Ried. Der Nahrungsmangel wird sie wohl hierher treiben, wo auch der Tisch an kalten Tagen für sie gedeckt ist.

Mauersegler (*Micropus a. apus* (L.)) sehr häufig, nimmt immer mehr zu. Für das Jahr 1926 jedoch muß man ihn als in seinem Bestande, den Vorjahren gegenüber, als zurückgegangen betrachten. Es ist direkt auffällig, daß die alljährlich benutzten Niststellen in diesem Jahre nicht aufgesucht wurden.

Gemeine Nachtschwalbe (*Caprimulgus eu. europaeus* L.). Nur auf Veranlassung von Herrn A. Zilch, Offenbach, der als Autorität auf dem Gebiete der Vogelkunde gelten muß, bezeichne ich *europaeus* nicht mit sehr selten, sondern mit selten, da nach dessen Angaben dieser Vogel alljährlich bei Heusenstamm brütet. Ich konnte nur einmal, und zwar im Jahre 1925 ein einzelnes Exemplar am Enkheimer Ried beobachten.

Kuckuck (*Cuculus c. canorus* L.) häufig.

Eisvogel (*Alcedo atthis ispida* L.). Noch vor ca. 20 Jahren bezeichnet ihn Herr Rektor Schilling, Fechenheim a. M. als „häufig“ an den Ufern des Mains, heute ist dieser Vogel jedoch nur noch als selten anzusprechen. Im Winter, wenn er durch das Zufrieren der Gebirgsbäche gezwungen ist, seinen Standort dort abzuberechnen, kann man ihn öfters am Main beobachten.

Wiedehopf (*Upupa e. epops* L.). Seltener Brutvogel, in früheren Jahren nach Schilling häufiger Brutvogel.

Grünspecht (*Ecus viridis pinetorum* (Brehm)) tritt hie und da in einigen Paaren auf.

Grauspecht (*P. c. canus* Gm.) etwas häufiger wie ersterer.

Großer Buntspecht (*Dryobates major pinetorum* (Brehm)) ziemlich häufig in der unteren Mainebene, dürfte nirgends fehlen.

Mittlerer Buntspecht (*Dryobates m. medius* (L.)) sehr selten.

Kleiner Buntspecht (*Dryobates minor hortorum* (Brehm)) sehr selten, in den Enkheimer Obstgärten konnte ich ihn schon einige Male beobachten.

Schwarzspecht (*Dryocopus m. martius* (L.)) selten. Im ganzen hiesigen Bezirk ungefähr 4 Paare.

Wendehals (*Jynx t. torquilla* L.). Das Auftreten dieses Vogels kann man fast mit demjenigen des Sumpf- oder Kornrohrsängers und des Trauerfliegenschnäppers vergleichen und als „variabel“ bezeichnen, doch nicht in so ausgesprochenem Maße wie bei den beiden genannten Arten, denn einige Paare wird man, falls geeignete Nisthöhlen vorhanden sind, immer beobachten können.

Waldkauz (*Strix a. aluco* L.). In einigen Paaren ständiger Brutvogel.

Schleiereule (*Tyto alba guttata* (Brehm)) ständiger Brutvogel. Mir sind Brutstellen in Bergen, Enkheim, Bischofsheim, Heuchstadt, Mittelbuchen, Wachenbuchen, Wilhelmsbad, Rumpenheim, Mühlheim und Fechenheim bekannt. Ich glaube daher, daß man *flammea* ruhig als häufig bezeichnen kann.

Waldohreule (*Asio o. otus* (L.)). Ist im ganzen Bezirk verbreitet und häufiger als die Schleiereule anzusprechen.

Steinkauz (*Carine n. noctua* (Scop.)) häufig.

Mäusebussard (*Buteo b. buteo* (L.)). In jedem etwas größeren Waldbezirk findet man *Buteo vulgaris* in einigen Paaren. Dieser Vogel, der in der Hauptsache nur seines krummen Schnabels wegen von unvernünftigen Jagdaufsehern und Pächtern geschossen wird, sollte für die hiesige Gegend unbedingt das ganze Jahr Schutz genießen.

Rauhfußbussard (*Archibuteo l. lagopus* (Brünn.)) seltener Wintergast. Im Winter 1926 ein einzelner in der Enkheimer Gemarkung.

Wespenbussard (*Pernis a. apivorus* (L.)). Mir ist eine Brutstelle in unserer Gegend bekannt, die ich wegen der Seltenheit dieses Vogels in der unteren Mainebene nicht angeben will.

Roter Milan (*Milvus milvus* (L.)) sehr selten. Ebenfalls nur 1 Paar oberhalb von Hanau.

Schwarzbrauner Milan (*Milvus m. migrans* (Bodd.)) selten. Ich habe noch keinen Horst gefunden, doch sieht man öfters einige den Main auf- und abziehend.

Turmfalke (*Falco t. tinnunculus* L.) häufig. Brütet hier noch hauptsächlich im Wald, doch fand ich auch schon einige in Gebäuden direkt in der Stadt.

Baumfalke (*Falco s. subbuteo* L.) selten. 1925 fand ich einen Horst im Bischofsheimer Wald. Das Gelege war noch unvollständig und bestand aus 2 Eiern. Nach etwa 3 Wochen lagen die Eier immer im Horst und waren kalt. 1926 brütete ein Paar in der Nähe des vorjährigen Horstes auf einer hohen Eiche. Bestiegen wurde der Baum nicht, da ich annahm, daß die Vögel im Vorjahre deshalb den Horst gemieden haben.

Hühnerhabicht (*Astur g. gentilis* (L.)). Brutstellen sind im Offenbacher Wald, bei Heusenstamm und zwischen Dörnigheim und Wilhelmsbad.

Sperber (*Accipiter n. nisus* (L.)). Durch die außerordentlich starke Nachstellung nimmt dieser Vogel von Jahr zu Jahr mehr ab.

Kornweihe (*Circus c. cyaneus* (L.)). Im Sommer 1924 konnte ich diesen Vogel mit Herrn Rektor Schilling bei Niederrodenbach beobachten. Er ist als sehr selten in der unteren Mainebene zu bezeichnen.

Rohrweihe (*C. ae. aeruginosus* (L.)). Herr Rektor Schilling beobachtete *aeruginosus* in früheren Jahren oft im Sommer und Herbst am Enkheimer-Ried. Heute kann man ihn jedoch als nicht mehr vorkommend betrachten.

Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus* (L.)) Brütet hier fast an jedem größeren Teich, wo genügend Schilf vorhanden ist. (Frankfurter Ostpark, Enkheimer Ried etc.)

Große Rohrdommel (*Botaurus st. stellaris* (L.)) Heute nicht mehr vorhanden, früher Brutvogel des Enkheimer Riedes, wo auch die Letzte von einem Enkheimer Bürger erlegt wurde und heute im Gasthaus zur Traube ausgestopft zu sehen ist.

Weißer Storch (*Ciconia c. c.* L.) Im hiesigen Gebiet sind Brutstellen in Hochstadt, Wachenbuchen, Mittelbuchen, Hanau, Neuenhafslau, Langenselbold, Rückinggen und Gelnhausen.

Lachmöve (*Larus ridibundus* L.) häufig von Herbst bis Frühjahr.

Stockente (*Anas pl. platyrhynchos* L.) Ständiger Brutvogel auf dem Enkheimer-Ried. Häufig.

Spießsente (*Dafila acuta* L.) seltener Brutvogel auf dem Enkheimer-Ried.

Knäkente (*Querquedula querquedula* (L.)). Ist jedes Jahr Brutvogel auf dem Enkheimer Ried.

Krickente (*Nettion c. crecca* (L.)). Ebenfalls Brutvogel des Riedes bei Enkheim.

Löffelente (*Spatula clypeata* (L.)). 1925 brütet ein Paar auf dem Enkheimer-Ried. Die Mutter wurde im Juli geschossen.

Tafelente (*Nyroca f. ferina* (L.)). Nach Schilling in früheren Jahren Brutvogel auf dem Enkheimer-Ried. Ich kenne sie als Frühjahrsbewohner auf dem erwähnten Ried, wo man sie in Scharen bis zu 50 Stück beobachten kann.

Schellente (*Glaucionetta c. clangula* (L.)). Während des Frühjahrszuges sehr häufig auf dem Enkheimer-Ried. 1926 brütete jedoch ein Paar dortselbst. Ich verweise hier nochmals auf den Bericht Schilling über diese Entenart auf dem Enkheimer Ried in Nr. X der Ornithologischen Monatsschrift. Ferner können meine Angaben bestätigen: Der Jagdherr des fraglichen Gebietes, Herr Dip. Ing. Recknagel, Herr Gemeindeförster Schultheis, ferner die Fischereibesitzer Herr Dipl. Ing. Dorn, Dipl. Ing. Dillmanns, Obering. Hollstein, die, mit Ausnahme des Herrn Förster Schultheis, der in Enkheim wohnt, in Fechenheim a. M. beheimatet sind.

Rothalstaucher (*Podiceps g. grisegena* (Bodd.)) selten, 1926 im Frühjahr wurde ein Männchen geschossen, und zwar in der Nähe von Heusenstamm. Der Vogel ist ausgestopft und kann daher jederzeit besichtigt werden.

Zwergtaucher (*Podiceps r. ruficollis* (Pall.)). Als der Main noch seine Schilf- und Weidenbewachsenen Ufer hatte, also vor ungefähr 20 Jahren, war *P. rufic.* häufiger Brutvogel am Main. Heute kann er nur noch auf dem Enkheimer Ried als häufiger bezeichnet werden. Ich verweise an diese Stelle auf den Bericht Schilling in Nr. der „Gefiederten Welt“ Jahrgang 1926, woselbst auch eine gut gelungene Aufnahme von Nest mit Gelege zu finden ist.

Blässhuhn (*Fulica a. atra* L.) sehr häufig. Auf dem Enkheimer Ried alljährlich mindestens in 30 Paaren brütend.

Grünfüßiges Teichhuhn (*Gallinula ch. chloropus* (L.)) häufig. Ist hier auf jedem kleineren Weiher oder Teich Brutvogel

Wiesenralle (*Crex crex* (L.)) sehr selten.

Wasserralle (*Rallus a. aquaticus* L.) selten. Ständiger Brutvogel auf dem Enkheimer Ried.

Gemeiner Kiebitz (*Vanellus vanellus* (L.)) selten. Es brüten ungefähr noch 6—8 Paare in diesem Bezirk.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos* (L.)). Wurde, nachdem er schon mehrfach im Sommer 1926 von anderen beobachtet war, am 16. 8. 26. auch von Sunkel und Hoffmann bei Mainkur gesehen.

Gemeine Sumpfschnepfe (*Gallinago g. gallinago* (L.)) nicht so selten. Brutet in dem Sumpfgebiet des diluvialen Mainlaufes zwischen Hanau und Frankfurt überall.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola* L.) nur während der Zugzeit.

Ringeltaube (*Columba p. palumbus* L.) häufig. Man findet sie in reinem Nadel- und Laubwald wie auch in Au- und Mischwäldungen.

Hohлтаube (*Columba oe. oenas* L.) selten, einige Paare im Offenbacherwald, sowie zwischen Hochstadt und Hanau.

Turteltaube (*Streptopelia turtur turtur* (L.)) ungefähr in gleicher Stärke wie *palumbus*.

Rebhuhn (*Perdix p. perdix* (L.)) häufig. Ueberall verbreitet.

Gemeiner Fasan (*Phasianus colchicus* L.) sehr häufig bei Wilhelmsbad und im ganzen Gelände zwischen Bischofsheim, Vilbel, Enkheim und Fechenheim.

Ornitho-Oologisches aus Brit. Ostafrika.

Von

Sven Alinder, Falun, Schweden.

Während meiner afrikanischen Forschungsreise 1924—1926 weilte ich unter anderen Stellen auch auf dem Mt. Elgon, einem der höchsten Berge Afrikas, auf der Grenze zwischen Britisch Ostafrika und Uganda und in dem Nandi-Reservat, $1\frac{1}{2}^{\circ}$ N. Breite und 35° Östl. Länge v. Greenw. Dort gelang es mir einige Vogelnester mit Eiern einzusammeln. Für die Freundlichkeit, die mitgebrachten Vögel der Gelege zu bestimmen, danke ich Herrn Dr. A. Laubmann, Konservator der zoologischen Staatssammlungen, Orn. Abt. München, hiermit herzlichst.

Auch hier kommt die verhältnismäßig geringe Eierzahl der Vögel in den Tropen zum Ausdruck, wo es gewifs Nahrung genug gäbe, um ein doppelt so großes Gelege groß zu ziehen. Doch, wenn man die große Anzahl von Feinden, welchen sowohl die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [17 3 1927](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeifer Sebastian

Artikel/Article: [Die Ornis der unteren Mainebene zwischen Frankfurt a. Main-Ost, Offenbach, Hanau-West und Vilbel 245-256](#)